

Die Pforten des Kur- und Familienbades Liegau sind geöffnet.

Eingebettet in lauschiges Waldesgrün, umsäumt von weichem Sandboden, geschmückt mit grünweißen Flaggen, überstrahlt von gleißendem Sonnengold, umhaucht von glückverheißender Romantik, umschmiegt von duftenden Wiesenhängen liegt das neue Kur- und Familienbad Liegau, das nach wochenlangem emsigem Schaffen am Ausgange des von altersher vielgerühmten Seifersdorfer Tales erstanden ist, als eine neuzeitliche Kulturstätte für jung und alt, als ein Quickborn, der nach der Tagesarbeit, zum Wochenende und an Feiertagen allen Erholungsbedürftigen, allen Freunden sommerlicher Fröhlichkeit, allen Lichtgefährten, nicht zuletzt aber den Schwimmsportlern von nah und fern, die mit dem feuchten Element vertraut sind wie der Fisch im Wasser, ein segenspendender Kraftpfeiler sein soll, der ausgleicht, was Berufsarbeit vom menschlichen Körper fordert und denen, die im Büro hocken, mit schwieliger Faust den Hammer schwingen, die Schulbank drücken oder in den Studierstuben den Geheimnissen der Wissenschaft nachforschen, geistige Frische, seelische Spannkraft, physische Elastizität und Zähigkeit einprägt. Losgelöst von beengenden Mauern, von bindenden Aufgaben des Existenzkampfes, vom nervenverzehrenden Alltagsgrau will diese Stätte der Leibesübungen, der sattsummen Austummung, des ungezwungenen Ergehens in Licht, Luft und Sonne strahlende Erbauung spenden, die Wonnen der Gesundheit wecken; hier soll jeder Mensch sein, Mensch, wie er früher war: Jauchzend durch Pfützen watend, frohlockend im Wasser planschend, Fangball spielend, Bocksprünge riskierend, kurzum: ausgelassen und jungfühlend. Würdig reiht sich das Kur- und Familienbad Liegau dank seiner geradezu idealen Lage und allen Ansprüchen genügenden Aufgestaltung in die Kette der allumfassenden Idee der Volksgesundheitspflege ein, zum Wohle zukunftsstarker Generationen und schaffensfreudiger Aufbauarbeit, zum persönlichen und allgemeinen Nutzen.

Vor einer Anzahl geladener Gäste erfolgte gestern die Weihe des Bades, der eine eingehende Besichtigung vorausging. Vertreter des Gemeindevorordnetenkollegiums Liegau, der Lapag, des Postamts Radeberg, der Oberpostdirektion Dresden, des Verbandes Berliner Wassersportvereine, der Bauausführenden und Lieferanten hatten sich zu dieser schlichten Feierstunde eingefunden, die ihren offiziellen Auftakt durch eine Rede des allzeit sprachbereiten Bürgermeister K u r t h (Liegau) erhielt, der vom Sprungturm aus allen Ehrengästen ein herzliches Willkommen zurief. Er wünschte, daß der 1. Juli ein Markstein in der Gemeinde Liegau sein möge, erhoffe sie doch von diesem Tage eine Wandlung zu ihren Gunsten, auf daß der alte gepriesene Ruf, den Liegau vor 30 Jahren als Kurbad verloren hat, neu ausblühe und erstärke. Daß das Werk zustande gekommen sei, habe man vor allem Herrn Direktor K ö h l e r von der Lapag zu verdanken, der keine Kosten gescheut hat, um etwas Richtiges, etwas Sachgemäßes zu schaffen. Mit der Inangriffnahme des Projektes sei einer großen Anzahl Arbeiter Brot gegeben worden. Gerade hierdurch sei die Gemeinde Liegau einer großen Sorge behoben worden, weil sie Ihre Erwerbslosen mit zu dem Bau heranziehen konnte. Mit den Worten: „Auf daß es recht vielen Menschen neuen Lebensmut und neue Lebenskraft zuführen möge, taufe ich das Kur- und Familienbad“ vollzog der Redner dann die Weihe. Schäumend ergoß sich der Inhalt einer Flasche Sekt auf die spiegelglatte Wasserfläche, der Taufakt war vollendet. - Herr Architekt F ä r b e r (Dresden), dessen künstlerischem Blick der Entwurf zu dem Bad entstammt, gab anschließend Einzelheiten über die Ausmaße der Anlage bekannt, denen wir, da wir hierüber bereits in unserer Montag-Sportbeilage ausführlich berichtet haben, nur folgende Angaben entnehmen: Breite des Bades 30 Meter, Länge 80 Meter, 4000 Kubikmeter Wasserinhalt, 2400 Quadratmeter maximale Wasserfläche. - Ein Vertreter der Lapag wünschte dem Bade Glück und günstige Entwicklung und dankte allen beteiligten Firmen für ihre tatkräftige Mitarbeit. - Herr B e c k vom Verband Berliner Wassersportvereine hob die bauliche Ausführung als äußerst zweckentsprechend hervor. Besonders der Jugend könne man zu der Schaffung dieses Bades gratulieren. Herr S t a r, der gemeinsam mit Herrn K a c h n e r das Bad zur Verwaltung käuflich erworben hat, betonte das Bestreben der Besitzer, mit vollster Singabe immerdar den Besuchern den Aufenthalt im Bade so angenehm als möglich zu gestalten.

An diese kurze Feier, die von einer gediegenen Auslese tonschöner Konzertstücke der Schröder-Kapelle Dresden stimmungsvoll umrahmt wurde, schloß sich eine Tafel in dem Gastraum des Restaurationsgebäudes, dessen Innenarchitektur in sauberstem Stile neuer Sachlichkeit prangt. Herzliche Harmonie einte hier alle Teilnehmer, manch gutes Wort ward noch gesprochen, verschiedene Sachgebiete behandelnd, aber stets in dem Wunsche auf eine gedeihliche Entwicklung, auf Emporblühen und förderlichen Bestand des Bades unter der tüchtigen Leitung seiner Besitzer gipfelnd. Wir schließen uns diesem Wunsche an, gilt es doch, alles zu tun, um den Verkehr zu heben, die Volksgesundheit zu stärken und durch naturnahes Empfinden zu aufrechter Lebensgestaltung zu gelangen. Glück zur heutigen Uebergabe an die Oeffentlichkeit.

*

An der Erschaffung des Bades,

das, wie bereits erwähnt, nach dem vortrefflichen künstlerischen Entwurf des Herrn Architekten F ä r b e r (Dresden) (B.D.A.) entstand, dem gleichzeitig die Bauleitung oblag und von ihm gewissenhaft und produktiv durchgeführt wurde, waren folgende Firmen beteiligt: Erdarbeiten: Fa. Reibestein (Kötzschenbroda), Eisenbetonbau: Fa. Keil u. Löser (Dresden), Umkleidezellen, Restaurationsbetrieb, Klosett- und Brauseanlage: Karl Kratzin (Radeberg), Beschleufung und Säunensäulen: Artur Söhnel (Ohorn), Drahtgeflecht: Paul Sarras, Klempnerarbeiten: Klempnermeister Kurt Lucas (Radeberg), Licht- und Stromanlagen: Ing. Canar (Dresden), Installation: Paul Siele (Dresden), Tischlerarbeiten: Hans Sacker (Kötzschenbroda), Dachdeckerarbeiten: Paul Dietrich (Dresden), Beschlagarbeiten: Richard Ohlendorf (Radeberg), Malerarbeiten: Junpe, Küchenherd: Eschebachwerke